



werden daheim gesund

Jahresbericht 2011/2012

**(Berichtszeitraum 01. Oktober 2011
bis 30. September 2012)**

Ein Projekt des Ebersberger Familientisches unter aktueller Trägerschaft der
Kinderland PLUS gGmbH, Margeritenstraße 9, 85586 Poing



**Ebersberger
Familientisch**

KINDERLAND

PLUS gGmbH

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Projektteam	4
Helfer	4
Ablauf der Vermittlung	5
Ablauf des Helfereinsatzes	6
Vermittlungszeiten	6
Helfertreffen	7
„Kinder werden daheim gesund“ in Zahlen	
Zeitliche Verteilung der Einsätze (Monate)	9
Örtliche Verteilung der Einsätze.....	10
Dauer der Einsätze.....	12
Wege der Kontaktaufnahme.....	12
Familienstand.....	13
Altersstruktur der betreuten Kinder.....	13
Besonderes im Berichtszeitraum.....	12
Projektdaten	15



Einleitung

Mit dem Vermittlungsservice „Kinder werden daheim gesund!“ werden berufstätige Eltern – im Landkreis Ebersberg – unterstützt, deren reguläres Kinderbetreuungsnetz zusammenbricht, sobald ihr Kind erkrankt. Es werden in dieser Situation kurzfristig zuverlässige Helfer¹ vermittelt, die das kranke oder gesund werdende Kind daheim betreuen, so dass es in Ruhe und gewohnter Umgebung vollständig genesen kann. Gleichzeitig wird es den Eltern ermöglicht, gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ihre beruflichen Verpflichtungen zu erfüllen. Das Projekt leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Insbesondere Müttern dient die Initiative beim Wiedereinstieg in das Berufsleben als wichtiges Argument, wenn sich der Arbeitgeber um den Ausfall seiner Arbeitnehmerin aufgrund der Krankheit ihrer Kinder sorgt. Zwar gibt es für diese Fälle gesetzliche geregelte Freistellungstage, die steigende Zahl der Einsätze zeigt jedoch, dass „Kinder werden daheim gesund“ eine wichtige Versorgungslücke schließt.

Das am 01.11.2009 in die Pilotphase in Poing gestartete Angebot wurde von betroffenen Müttern unter dem Dach von Kinderland Poing e.V. initiiert. Seine Umsetzung erfolgte angelehnt an das Münchener Projekt „Zu Hause gesund werden“ und die zwanzigjährige Erfahrung des dortigen Teams.

Seit dem 01.10.2010 wird der Service offiziell landkreisweit angeboten. In Zusammenarbeit des Ebersberger Familientisches mit der Gleichstellungsbeauftragten des Landkreises Ebersberg wurde dem Kinderland Poing e.V. die Trägerschaft für dieses Projekt für drei Jahre übergeben und ein Etat für dessen Umsetzung zur Verfügung gestellt. Zum 01.09.2011 ging die Trägerschaft im Rahmen der Rechtsnachfolge auf die Kinderland PLUS gGmbH über.

Die Kinderland PLUS gGmbH wurde im Juli 2011 gemeinsam vom Kinderland Poing e.V. (Anteil von 66 %), Kinderland Erding e.V. (24 %) und zwei privaten Personen (10 %) mit dem Schwerpunkt gegründet, eigene und andere Träger im Bereich der Verwaltung, Errichtung und Leitung ihrer Kindertageseinrichtungen zu entlasten sowie innovative Projekte im Bereich der familienergänzenden bzw. -unterstützenden Betreuungsformen weiterzuentwickeln und zu unterhalten. Nachdem der Verein Kinderland Poing e.V. allein die Poinger Einrichtungen und auf Poing bezogene weitere Projekte wie „Jugend meets Kinderland“ fortführen wollte, wurde der landkreisweit angebotene Service auf die Kinderland PLUS gGmbH übertragen. Das Projektteam wechselte mit zum neuen Träger.

¹ „Helfer“ bezieht sich, falls nicht anders angegeben, sowohl auf weibliche als auch auf männliche Personen.

Projektteam

Das Projektteam besteht aus drei Mitarbeiterinnen, davon eine geringfügig Beschäftigte, die beiden anderen unterstützen die Initiative ehrenamtlich. Anfallende Aufgaben sind u.a. die Koordination der Vermittlung zwischen Eltern und Helfern, die Helfersuche, die Organisation notwendiger Kurse für die Helfertätigkeit (z.B. Erste-Hilfe-Kurse am Kind) und Einführung der Helfer in ihre Aufgabe, die Ausrichtung von regelmäßigen Helfertreffen, die Teilnahme an Veranstaltungen zur Bekanntmachung des Projekts, Pressearbeit.

Helfer

Dem Projekt standen im Berichtszeitraum durchschnittlich 13 Helfer zur Verfügung, 12 Frauen und ein Mann, ebenso wie im Vorjahr. Die Mehrheit der Helfer ist im Rentenalter und beruflich nicht mehr aktiv, die Altersspanne liegt zwischen 35 und 77 (Vorjahr: 34 bis 68) Jahren, der Altersdurchschnitt bei 61 (Vorjahr: 58) Jahren. Sie bringen unterschiedlichste berufliche Qualifikationen mit, mehr als die Hälfte hat einen pädagogischen oder medizinischen Hintergrund. Alle Helfer sind erfahrene Mütter bzw. Vater eigener, meist schon erwachsener, Kinder.

Die Helfer bringen sich ganz nach ihren zeitlichen Möglichkeiten in das Projekt ein. Sie geben ihre prinzipielle Verfügbarkeit an, sind aber nicht verpflichtet, diese Zeiten immer frei zu halten: Eigene Termine können wahrgenommen werden und gehen vor, Urlaub kann ohne Absprache genommen werden. Die Helfer entscheiden selbst, ob sie einen angebotenen Einsatz machen möchten oder nicht. Einige Helfer behalten sich beispielsweise vor, nicht zu Kindern mit bestimmten Krankheiten zu gehen.

Während ihres Einsatzes sind die Helfer über den Träger Kinderland PLUS gGmbH versichert, der mit jedem Helfer eine Vereinbarung über seine ehrenamtliche Tätigkeit im Rahmen des Projekts „Kinder werden daheim gesund“ abschließt. Darüber hinaus müssen die Helfer in weiteren Dokumenten bestätigen, nicht vorbestraft zu sein und keine Beziehungen zu Scientology zu pflegen sowie ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen. Vor dem ersten Einsatz findet mit jedem Helfer ein persönliches Gespräch statt, indem er u.a. eine Belehrung nach dem Hygieneschutzgesetz erhält. In einer Infomappe erhält der Helfer die wichtigsten Informationen rund um das Projekt sowie Wissenswertes für seine Einsätze wie z.B. den „Notfallkoffer für kranke Kinder“ mit Spiel- und Bastelideen sowie einen Kurzüberblick zum Thema „Erste Hilfe am Kind“. Das Projektteam bemüht sich, zeitnah für jeden neuen Helfer einen Erste-Hilfe-Kurs am Kind zu organisieren. Darüber hinaus wird den Helfern angeboten, in einer der Einrichtungen der Kinderland PLUS gGmbH oder des Kinderland Poing e.V. zu hospitieren, um sich weitere Inspirationen zum Thema Beschäftigung und Umgang mit Kindern im Alter

von 0 bis 12 Jahren zu holen. Dieses Angebot wird von den Helfern gerne in Anspruch genommen. Im Berichtszeitraum hospitierten drei Helfer im Kinderland Sudetenstraße des Kinderland Poing e.V. in der Krippe und im Kindergarten.

Seit März 2011 gibt es für jeden Helfer eine Legitimationskarte, die ihn als Betreuungsperson identifiziert.

Die Verteilung der Helfer im Landkreis entspricht in etwa den örtlichen Nachfrageschwerpunkten. Aktuell (Stand September 2012) kann das Projektteam auf vier Helfer im Bereich Pliening/Poing, auf zwei Helfer im Gebiet Forstinning/Hohenlinden, auf drei Helfer rund um Kirchseeon/Vaterstetten/Zorneding, auf einen Helfer im Südwesten bei Glonn/Oberpframmern sowie auf drei Helfer rund um die Kreis-hauptstadt Ebersberg und Grafing zurückgreifen.



Ablauf der Vermittlung

Die Familien melden ihren Bedarf telefonisch oder per E-Mail an. Eine vorherige Registrierung bzw. Vorab-Anmeldung ist nicht erforderlich. Um den Verwaltungsaufwand so gering und die Erreichbarkeit so optimal wie möglich zu gestalten, ist die Servicenummer 08121 88409-138 auf einen Anrufbeantworter mit neuester Technik geschaltet. Sobald der Anrufer aufgehört hat, erhalten alle Mitglieder des Organisationsteams die hinterlassene Nachricht als „Voicemail“ (Sprachnachricht) auf ihre Computer. Das gleiche gilt für Anfragen an daheim-gesund@kinderland-plus.de. Damit wird eine 24-stündige Erreichbarkeit gewährleistet.

Nach der Bedarfsmeldung erfolgt ein Rückruf bei der anfragenden Familie, um weitere für die Vermittlung notwendige Daten zu erfassen, soweit diese nicht bereits

hinterlassen wurden (vollständige Adresse, Name, Alter und Krankheit des Kindes, gewünschter Betreuungszeitraum, ggf. Helferwunsch). Im Anschluss setzt sich das Projektteam mit dem nächstgelegenen Helfer in Verbindung, um dessen Verfügbarkeit zu prüfen. Dieses Prozedere wird wiederholt, bis ein Helfer gefunden wurde. Wenn ein Helfer sich für den Einsatz bereit erklärt, erhält dieser die Daten der Familie. Das Projektteam informiert die Familie, wer das Kind zum gewünschten Zeitpunkt betreuen wird und welche Kosten zu tragen sind. Am Abend vor dem Einsatz meldet sich der Helfer telefonisch bei der Familie, um sich kurz vorzustellen, den Einsatz zu besprechen und sich ggf. eine Anfahrtsbeschreibung geben zu lassen.

Ablauf des Helfereinsatzes

Der Helfer kommt zum verabredeten Zeitpunkt zu der Familie nach Hause. Gemeinsam wird ein Übergabe-/Einsatzprotokoll ausgefüllt, in dem die Kontaktdaten der Eltern sowie Informationen darüber, was das Kind essen/trinken darf und ob Medikamente gegeben werden müssen, festgehalten werden. Die Eltern schätzen selbst ab, wie viel Zeit das erste Kennenlernen des Helfers und die Verabschiedung benötigt.

Während der Abwesenheit der Eltern beschäftigt sich der Helfer ausschließlich mit dem kranken oder genesenden Kind. Er darf nicht für Haushaltstätigkeiten herangezogen werden, ebenso wenig mit dem Kind zum Arzt gehen.

Nach Beendigung des Einsatzes bekommt der Helfer von der Familie eine Aufwandsentschädigung von derzeit € 6,- pro Stunde direkt in bar gezahlt. Darüber hinaus erhält er € 0,35 pro gefahrenem Kilometer als Fahrtkostenerstattung. Um die Fahrtkosten für die Familien möglichst gering zu halten und zu vermeiden, dass die Helfer lange Wegstrecken zurücklegen müssen, bemüht sich das Projektteam, den jeweils nächstgelegenen Helfer zu aktivieren. Der Geldfluss wird im Übergabe-/Einsatzprotokoll dokumentiert.

Sollte es Familien nicht möglich sein, die Kosten für den Einsatz zu tragen, so können diese über die Familienbeauftragte des Landkreises eine Betreuungs-kostenübernahme oder einen Betreuungskostenzuschuss aus einem „Sozialtopf“ beantragen. Im zu dokumentierenden Zeitraum betraf dies eine Familie in Poing, die bisher jedoch noch keinen weiteren Gebrauch von „Kinder werden daheim gesund“ gemacht hat.

Vermittlungszeiten

Der Service „Kinder werden daheim gesund“ ist per Telefon und E-Mail rund um die Uhr erreichbar, auch in den Ferienzeiten. Im Berichtszeitraum wurde der Service nur

während der Pfingstferien (29.05. bis 09.06.2012) nicht angeboten. Dieses wurde rechtzeitig per Presse und auf der Website bekanntgegeben.

In der Regel kann für den kommenden Tag ein Helfer organisiert werden, wenn sich die Familien bis 17.30 Uhr (in Ferienzeiten bis 15.00 Uhr) melden. Die Vermittlung selbst dauert ganz unterschiedlich lang. Manchmal kann innerhalb weniger Minuten, manchmal erst nach mehreren Stunden ein Helfer gefunden werden. Das liegt daran, dass die Helfer nicht immer sofort erreicht werden und auf deren Rückruf gewartet werden muss. Nur in ganz wenigen Fällen (im Berichtszeitraum vier Mal) konnte kein Helfer gefunden werden. Das lag daran, dass bereits alle für den Tag verfügbaren Helfer im Einsatz waren oder für die Art der Erkrankung kein Helfer zur Verfügung stand.

Helfertreffen

Im Berichtszeitraum fanden drei Helfertreffen mit Fortbildungscharakter in Poing statt, an denen jeweils ca. 7 bis 10 Helfer teilnahmen:

- 15. November 2011: „Best Practice: Erfahrungsaustausch der Helfer“ sowie Vorstellung der Zahlen zum Jahresbericht 2010/2011
- 17. April 2011: Vortrag & Meinungsaustausch von und mit Olinka Palmié (ausgebildete Homöopathin) zu „Beschwerden lindern - Hausmittel für Kinder“
- 19. Juli 2011: Vortrag von Dr. Barbara Grassl (Kinderärztin) über „Krankheiten bei Kindern – Symptome, Krankheitsverläufe, Ansteckungsgefahren“



Helfertreffen am 15.11.11 in Poing

„Kinder werden daheim gesund“ in Zahlen

Insgesamt leisteten unsere Helfer 432,25 Arbeitsstunden in 78 Einsätzen in 41 Familien in 14 Gemeinden/Städten des Landkreises Ebersberg.

Neben den 78 stattgefundenen Einsätzen gab es 36 weitere Anfragen, darunter Erkundigungen über den Service und Beratungsgespräche. Im vergangenen Jahr noch unter „Weitere Anfragen“ gezählt, wurden für den Berichtszeitraum erstmals organisierte, jedoch dann abgesagte Einsätze gesondert erfasst: 18 mal (entsprechend lt. Bedarfsmeldung 103,5 Stunden) haben Familien einen Bedarf angemeldet, dem Helfer jedoch kurzfristig abgesagt. Als Gründe wurden dafür u.a. angegeben: „andere bekannte Betreuungsperson gefunden“, „Elternteil selbst erkrankt und bleibt daher selbst zu Hause“, „Arbeitgeber hat doch frei gegeben“.

Vergleich zum Vorjahreszeitraum

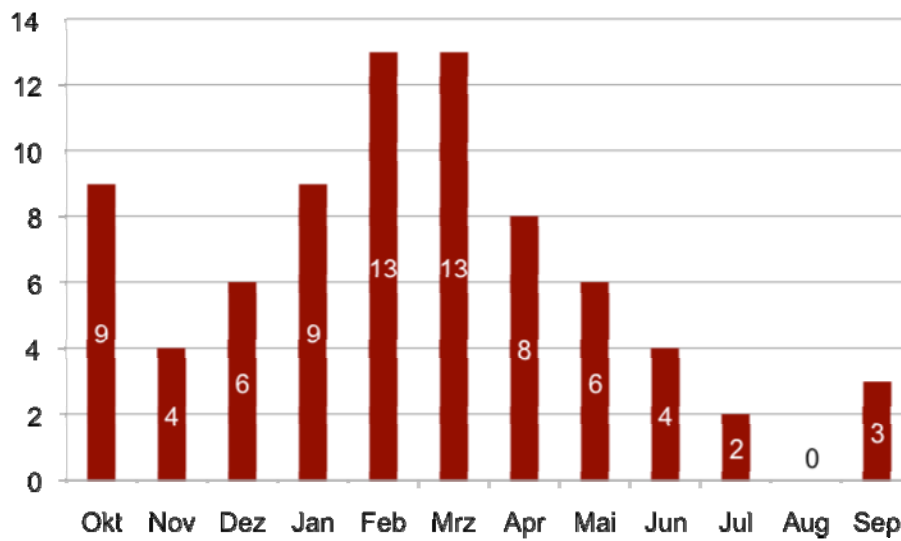
Die Anzahl der stattgefundenen Einsatz hat sich zwar reduziert (87 zu 78), die Zahl der Vermittlungen jedoch erhöht, wenn man die seitens der Familien abgesagten Einsätze (18) berücksichtigt. Im Vorjahr wurden die kurzfristig abgesagten Einsätze zwar nicht gesondert erfasst, beliefen sich aber nicht auf mehr als fünf.

Darüber hinaus haben mehr Familien den Service angefragt: statt in 36 Familien fanden die Einsätze in 41 verschiedenen Haushalten statt. Zählt man die kurzfristig abgesagten Einsätze hinzu, sind es sogar 50 Familien, die im Berichtszeitraum auf den Service zurückgegriffen haben. Diese deutliche Steigerung zeigt, dass das Projekt im Landkreis immer bekannter wird.

Die zunehmende Bekanntheit zeigt sich auch durch eine veränderte räumliche Ausbreitung: die den Service nutzenden Familien kamen aus 14 statt 12 (2010/2011) unterschiedlichen Gemeinden/Städten des Landkreises Ebersberg.

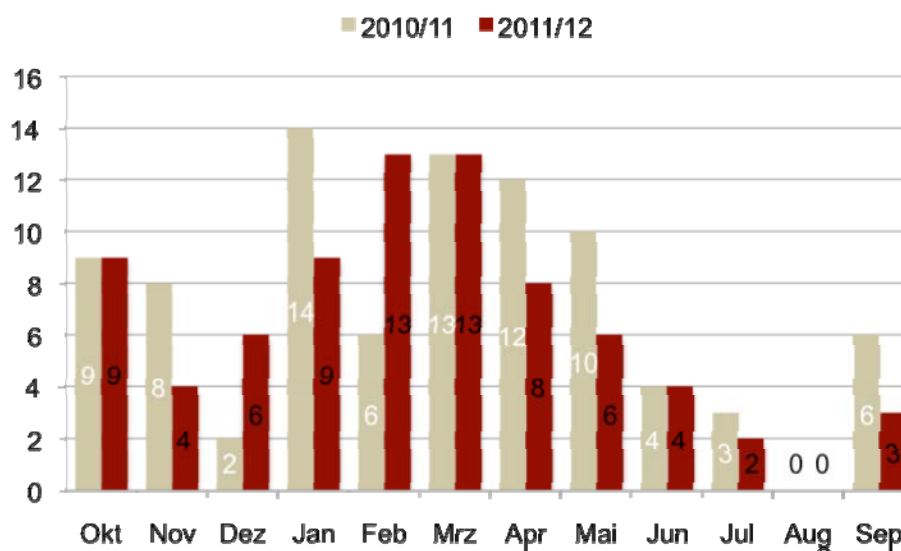


Zeitliche Verteilung der Einsätze (Monate)

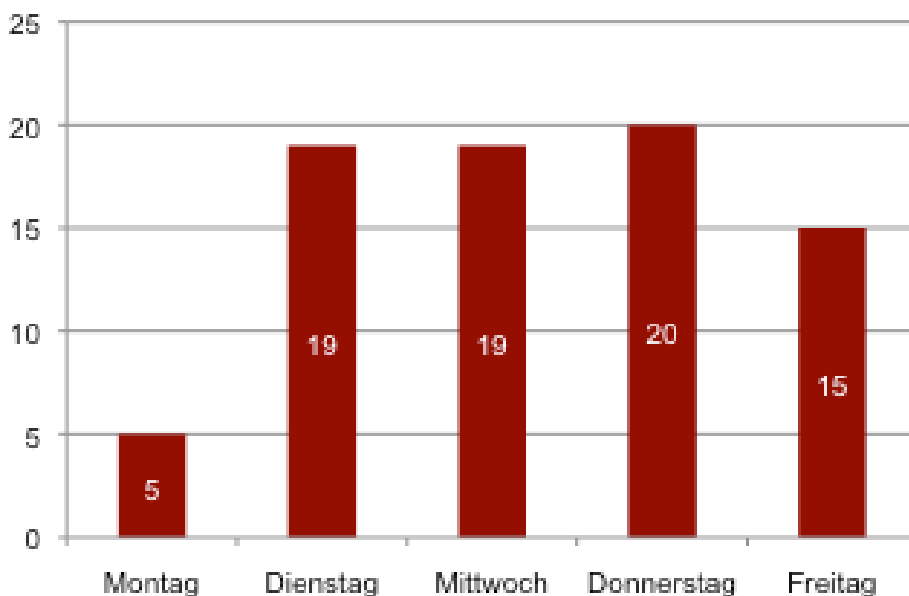


Die monatliche Anzahl der Einsätze schwankte stark. Die Verteilung der Einsätze reflektiert deutlich die Krankheitswellen, die die Bevölkerung erfassen. Im Vorjahres-Berichtszeitraum fand die winterübliche Infektwelle erst im März statt, wohingegen im Zeitraum 2011/2012 ein kontinuierlicher Anstieg über Dezember/Januar bis zum Höhepunkt im Februar/März zu bemerken ist.

Zeitliche Verteilung der Einsätze (Monate) - Vergleich zum Vorjahreszeitraum



Zeitliche Verteilung der Einsätze (Wochentage)

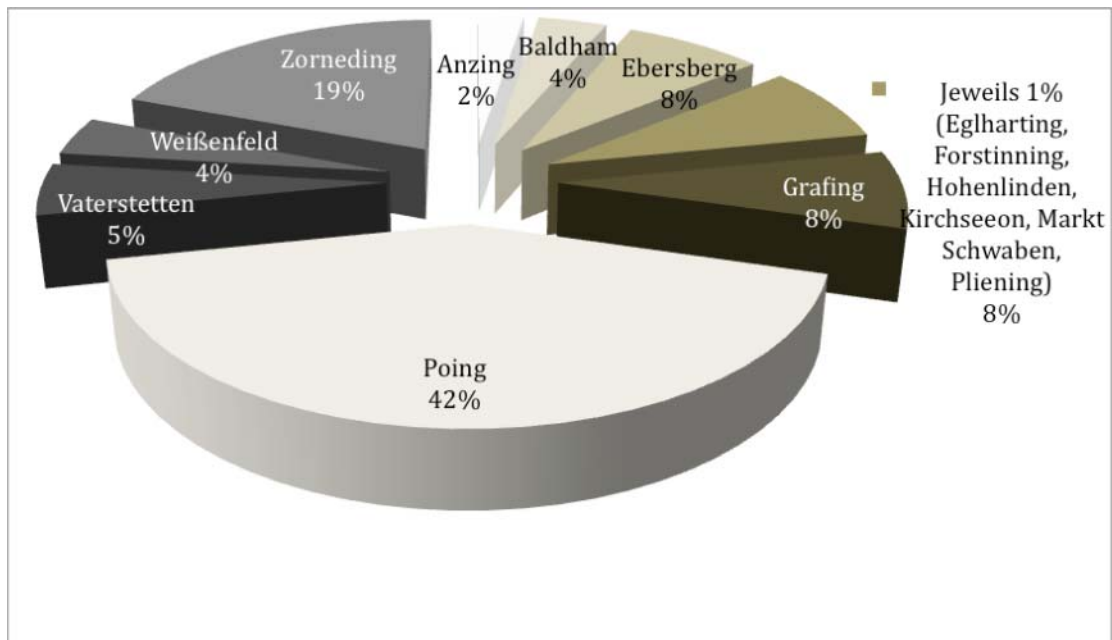


Bezüglich der Verteilung der Einsätze auf die Wochentage gab es zum Vorjahr keine nennenswerte Veränderungen: die größte Nachfrage ist weiterhin in der Wochenmitte.

Örtliche Verteilung der Einsätze

Wie bereits im Vorjahreszeitraum fand die Mehrheit der Einsätze in Poing statt, wo das Projekt seinen Ursprung hat. Das Gebiet rund um Vaterstetten, Baldham und Zorneding verzeichnet weiterhin eine zunehmende Nachfrage. Damit liegt der Schwerpunkt eindeutig im nördlichen Teil des Landkreises, wo sich viele Zuzugsgemeinden befinden, deren Einwohner im Krankheitsfall ihres Kindes häufig auf kein familiäres Netzwerk zurückgreifen können. Ausnahmen sind hier nur die Gemeinden Markt Schwaben, Anzing und Neufahrn, die zum Teil zwar auch als Zuzugsgemeinden definiert werden, sich dies aber nicht in einer gesteigerten Nachfrage nach dem Service niederschlägt.

Ebenso stieg die Nachfrage rund um die Kreisstadt Ebersberg und Grafing. Im südwestlichen Teil des Landkreises wurden im Berichtszeitraum keine Helfer angefordert. Dies hängt sicherlich mit den dortigen, anderen Ortsstrukturen zusammen.



Bei Aufschlüsselung der geleisteten Arbeitsstunden nach Gemeinden ergibt sich folgendes Bild:

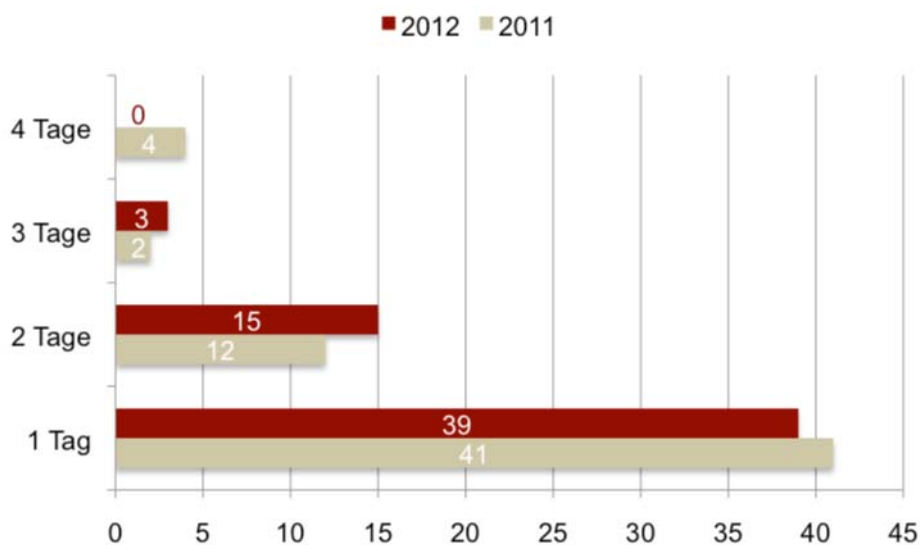
Ort	2010/11	2012/13	Differenz
Poing	189,50 h	166,5 h	- 23,00 h
Zorneding	89,50 h	95,00 h	+ 5,50 h
Vaterstetten	4,50 h	22,50 h	+ 18,00 h
Baldham	46,25 h	20,25 h	- 26,00 h
Weißenfeld	----	17,50 h	+ 17,50 h
Ebersberg	34,75 h	39,50 h	+ 4,75 h
Grafing	27,00 h	34,50 h	+ 7,50 h
Pliening	----	8,00 h	+ 8,00 h
Anzing	13,00 h	6,50 h	- 6,50 h
Markt Schwaben	6,00 h	3,00 h	- 3,00 h
Neufarn	11,25 h	----	- 11,25 h
Eglharting	10,00 h	6,00 h	- 4,00 h
Kirchseeon	----	3,00 h	+ 3,00 h

Ort	2010/11	2012/13	Differenz
Hohenlinden	----	7,00 h	+ 7,00 h
Forstinning	11,50 h	3,00 h	- 8,50 h
Oberpframmern	3,50 h	----	-3,50 h

Dauer der Einsätze

Im Schnitt dauerte ein Einsatz 1,4 Tage. Die Helfer waren zwischen 2 und 8 Stunden in den Familien, im Schnitt gut 5,5 Stunden pro Tag. Im Vorjahreszeitraum lag dieser Wert noch bei 5 Stunden.

Während die Zahl der eintägigen Einsätze fast gleichgeblieben ist, hat die der zwei Tage dauernden Besuche etwas zugenommen. Einsätze, die 4 Tage dauerten, gab es im Berichtszeitraum nicht.



Wege der Kontaktaufnahme

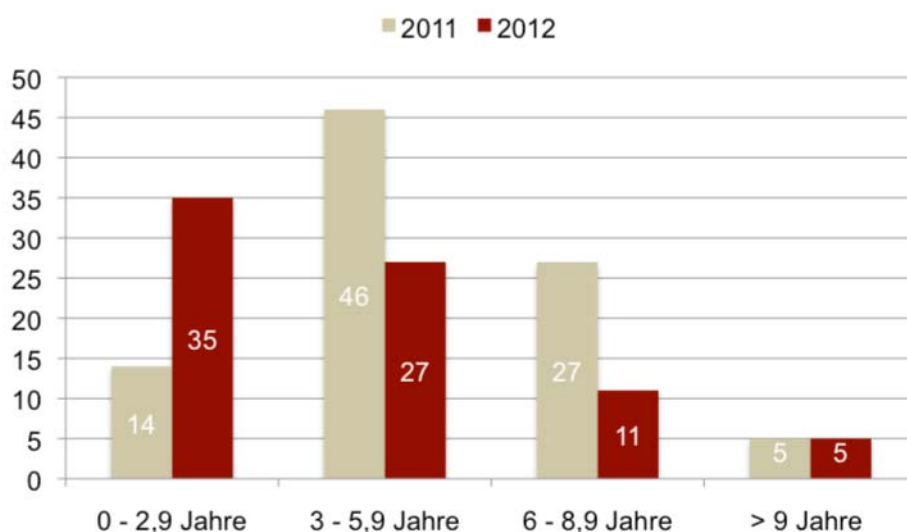
Mehrheitlich meldeten sich die Familien per Telefon (65 mal), E-Mail wurde als Möglichkeit der Bedarfsmeldung weitaus weniger genutzt (10 mal). Drei Anfragen wurden sowohl per Telefon als auch per E-Mail an das Projektteam gerichtet. Bezüglich der Wege der Kontaktaufnahme gab es im Vergleich zum Vorjahr keine Veränderungen.

Familienstand

Von den 41 Familien gaben 33 als Familienstand „verheiratet“ an, eine „getrennt lebend“, vier „Lebensgemeinschaft“, zwei „alleinerziehend“ und eine „ledig“. Damit setzt sich der Trend weiter fort, dass der Service weitestgehend von Familien mit zwei Verdienern genutzt wird. Die Alleinerziehenden, die aufgrund ihrer Lebenssituation eigentlich mehr Bedarf nach einem solchen Angebot haben müssten, melden sich nur vereinzelt. Dies könnte daran liegen, dass die Aufwandsentschädigung von sechs Euro pro Stunde für einige der allein Lebenden zu hoch ist und die Scham groß ist, nach einer finanziellen Unterstützung, wie sie über die Familienbeauftragte Frau Elfi Melbert, beantragt werden kann, zu fragen.

Altersstruktur der betreuten Kinder

Während im Vorjahreszeitraum die Mehrheit der betreuten Kinder im Kindergartenalter zwischen 3 und 6 Jahren war, zeigt sich für das Jahr 2011/2012 ein anderer Trend: die Helfer unterstützten mehrheitlich Familien mit Kindern im Krippenalter von 0 bis 3 Jahren. Damit sank auch der Altersdurchschnitt von 4,9 Jahren auf 4,1 Jahre. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass die Gemeinden im Landkreis Ebersberg kontinuierlich mehr Krippenplätze schaffen und so auch der Bedarf an der Betreuung kranker Kinder dieser Altersgruppe steigt, die aufgrund ihrer Krankheit die Einrichtung nicht besuchen können.



Besonderes im Berichtszeitraum

- In nur vier Fällen konnte kein Helfer gefunden werden. Das lag daran, dass bereits alle für den Tag verfügbaren Helfer im Einsatz waren, die Anfragen zu kurzfristig kamen (z.B. nach 21.30 Uhr für den kommenden Tag ab 07.30 Uhr) oder für die Zeit und Krankheitssymptome kein Helfer verfügbar war.
- Bei vier Einsätzen wurden je zwei Kinder betreut.
- Die mit 18 Fällen recht hohe Anzahl an organisierten, aber abgesagten Einsätzen.
- Am 20. Februar 2012 sendete der Bayerische Rundfunk im Rahmen seines Formats „Abendschau“ eine Beitrag zu Projekten in Bayern, die berufstätige Eltern kranker Kinder unterstützen. Dazu wurde ein Mitglied des Projektteams von „Kinder werden daheim gesund“ aus dem Landkreis Ebersberg interviewt.

Projektdaten „Kinder werden daheim gesund“ (September 2012)

- Träger:** Kinderland PLUS gGmbH
Margeritenstraße 9
85586 Poing
Tel.: 08121 88409-130
Fax: 08121 88409-139
info@kinderland-plus.de
www.kinderland-plus.de
- Projektanschrift:** Margeritenstraße 9
85586 Poing
Tel.: 08121 88409-138
Fax: 08121 88409-139
daheim-gesund@kinderland-plus.de
www.kinder-werden-daheim-gesund.de
- Projektteam:** Simone Klein
Elke Zahner-Meike (Initiatorin)
- Servicezeiten:** 24-stündige Erreichbarkeit per Telefon und E-Mail
- Bankverbindung:** Kreissparkasse München/Starnberg/Ebersberg
Konto-Nr.: 22 614 986
BLZ: 702 501 50